Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3,00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3,42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 11. Dezember 1918 — Nummer 288

Die Verhältniswahl zur Nationalversammlung.

Ueber die Verhältniswahl sind eine Unmenge irriger Ansichten verbreitet, die zu schweren Schädigungen für die Partei führen können, ja müssen. Aus diesem Grunde erscheint soeben eine Flugschrift (Die Verhältniswahl zur Nationalversammlung, Wissenswertes und Nachdenkliches von Josef Hohbach, Verlag J. u. A. Temming, Bocholt), in der allerlei Wissenswertes mit praktischen Folgerungen zusammengestellt ist. Wir entnehmen daraus dem Abschnitt über den

Wahlgang.

Der Verhältniswahl wird nachgerühmt, daß sie das gerechteste aller Wahlsysteme sei. Jedenfalls ist sie bestrebt, die Rechte des Einzelnen gegenüber jeglicher Beeinflussung von Privaten, Parteien usw. sicherzustellen. So kann z. B. nach dem neuen Reichswahlrecht jede 20jährige Person, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht entmündigt oder unter Vormundschaft gestellt ist, wählen, wenn sie am Wahltage ein Jahr Deutscher ist, auch gewählt werden, und zudem braucht sie sich nicht an eine Partei zu binden, sondern sie kann sich und so viele Abgeordnete, als im Wahlkreise überhaupt zu wählen sind, aufstellen, falls sie nur 100 Unterschriften zu ihrem Wahlvorschlag zusammenbringt, was in den Riesenwahlkreisen gerade keine Kunst ist. An Rechten fehlt es uns also allen keineswegs.

Die Wahlvorschläge nennt man, weil sie in der Regel mehrere Namen enthalten werden, Listen. Diese Listen sind in unserem Falle **gebundene Listen**, d. h. der Wähler darf daran nichts ändern, wenn sie einmal feststehen, außer die Reihenfolge der Namen.

Die Zahl der Wahlvorschläge oder Listen ist eigentlich unbeschränkt und wenn die Wähler nicht selbst Vernunft gebrauchen, können wir die tollsten Dinge erleben. Es kann aber nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, unnötigerweise Listen aufzustellen, denn bei keinem Wahlrecht kommt es so sehr auf jede Stimme an, wie bei der Verhältniswahl. Je mehr Listen da sind, desto größer wird die Gefahr für die großen Parteien, Mandate zu verlieren, und so wünschenswert und gerecht es ist, daß bedeutende Minderheiten im Wahlkreise zu Worte kommen, ebenso bedauerlich ist es, wenn Eigenbrödler und Gernegroße vielleicht einen Sitz erlangen, weil andere so unvernünftig waren, den großen Parteien Stimmen zu entziehen, ohne selbst direkt Nutzen davon zu haben.

Bei der Verhältniswahl werden bekanntlich die Sitze nach dem Stärkeverhältnis ausgeteilt. An sich wäre also die Aufstellung vieler Listen nicht gefährlich, weil nämlich die auf den einzelnen Wahlvorschlag entfallende Stimmenzahl meist nicht so bedeutend ist, daß auch ein Sitz zugeteilt werden müßte. Aber es besteht die Möglichkeit, durch die **verbundenen Listen**, daß sich mehrere kleinere Wählergruppen zusammenschließen und daß dann die größte unter ihnen durch den Stimmenzugang der anderen die für ein Mandat nötige Stimmenzahl erreicht. Das untenstehende Beispiel, zu dem der Einfachheit halber kleine Zahlen genommen wurden, wird das erhärten.

Es gibt **verschiedene Arten der Verhältniswahl**, die wir hier nicht näher erläutern wollen. Das durch das Reichsgesetz bei uns vorgeschriebene folgt dem Belgier Viktor d'Hondt. Sein System beruht auf dem Grundsatz, daß keiner Liste ein Sitz oder ein weiterer Sitz zugeteilt werden soll, ehe eine andere Liste auf eine größere Stimmenzahl einen Sitz erhalten hat. Das wird dadurch erreicht, daß die auf die einzelnen Wahlvorschläge entfallene Stimmenzahl nicht wie bei anderen Arten durch die Zahl der zu wählenden Abgeordneten (z. B. 7) geteilt wird, sondern nacheinander durch 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Die sieben größten Ergebnisse erhalten dann je einen Abgeordneten.

Zur Erläuterung:

Es seien in einem Wahlkreise 7 Abgeordnete zu wählen. 5 Parteien haben Listen aufgestellt und es entfallen auf:

geteilt durch	Liste A	Liste B	Liste C	Liste D	Liste E
1	1500 (1)	1200 (2)	900 (3)	750 (4)	300
2	750 (5)	600 (6)	450	375	
3	500 (7)	400			
4	375	usw.			
5	300				
6	250				
7	214,3				

Liste A bekommt demnach 3 Sitze zugeteilt, Liste B 2, Liste C und Liste D je einen, während Liste E es zu keinem Sitz bringen konnte.

Nehmen wir nun an, daß Liste D und E sich zu einer sogenannten verbundenen Liste zusammentun. Sie gelten dann bei der Wahl als eine Liste. Dann ergibt sich folgendes Bild:

Liste A	Liste B	Liste C	Liste D u. E
1500 (1	1200 (2	900 (4	1050 (3
750 (5	600 (6	450	525 (7

Darnach erhalten Liste A Liste B und die verbundene Liste D und E je 2 und Liste C einen Sitz. Da die Verteilung der auf eine verbundene Liste entfallenden Sitze nach den gleichen Grundsätzen der Verhältniswahl erfolgt

Liste D	Liste E
750 (1	300
375 (2	

erhält also Liste D alle beiden Sitze. Die kleine Gruppe E hat demnach das Kunststück fertig gebracht, daß die gegen sie selbst fünfmal stärkere Partei A einen Sitz an Liste D verlor, die damit mit der Hälfte der Stimmen genau so viel Sitze erhielt wie A, und E selbst ist doch leer ausgegangen.

Man sieht aus diesem Beispiel recht deutlich das Gefährliche der Zersplitterung bei der Verhältniswahl. Die Nutzanwendung ergibt sich von selbst.

Die Gefahren des Stimmzettels.

Die abgegebenen Stimmen werden für die Listen gezählt, nicht für die einzelnen Bewerber. Es kommt also darauf an, wie festgestellt wird, wer von den Vorgeschlagenen **gewählt** ist. Die Wahlordnung enthält, soweit ich sehen kann, nichts darüber. Im Wahlgesetz § 14 heißt es: „Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraumes mit den Namen der Bewerber, denen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Die **Namen auf den einzelnen Stimmzetteln** dürfen **nur einen einzigen** der öffentlich bekanntgegebenen **Wahlvorschläge entnommen** sein." Außerdem darf ein Stimmzettel nicht mehr Namen enthalten, als Abgeordnete zu wählen sind.

In diesen beiden Bestimmungen steckt das Geheimnis. Die Verhältniswahl zeigt sich hier wieder als ärgster Feind der sog. Parteidisziplin. Nicht einmal die von der Partei aufgestellte Liste ist vor der Willkür des Wählers gesichert. Er kann unter den Bewerbern **seines** Wahlvorschlages noch einmal sichten, **der Wähler kann in der Liste herumstreichen.** Sind z. B. 3 Namen auf dem Stimmzettel enthalten 1. Müller, 2. Bernhard, 3. Forster, so kann der Wähler zunächst die Reihenfolge der Namen ändern, also 1. Bernhard, 2. Müller, 3. Forster oder Forster, Müller, Bernhard, er kann aber auch, wenn ihm der Herr Müller nicht gefällt und Bernhard besser zusagt, den Namen Müller auslassen und bloß Bernhard und Forster auf seinen Stimmzettel schreiben oder er wird, da die Stimmzettel doch bei so großen Wahlen gedruckt sind, einfacher den Namen Müller ausstreichen. Jetzt hat er aber nur 2 Namen auf dem Zettel stehen, während es drei Nummern sind. Aus einer andern Liste oder aus dem Kopfe darf er keinen neuen dazusetzen, **sonst ist der Zettel ungültig**, also seine Stimme auch für Bernhard und Forster verloren. Er wird also den Namen Bernhard, der ihm so gut paßt, **zweimal setzen**, d. h. einmal stehen lassen und einmal für den ausgestrichenen Müller hinzuschreiben. Schreibt er nun z. B. **Bernhardt aus Versehen**, so ist das ein neuer Name und der ganze Zettel wiederum **ungültig.** Die Sache kompliziert sich nun noch dadurch, **daß die einzelnen Namen von vornherein auf den Wahlzetteln in verschiedener Anzahl stehen werden** und zwar aus folgendem Grund. Im Wahlkreis sind meinethalben 5 Abgeordnete zu wählen. Von diesen 5 Sitzen kann **eine Partei nicht alle** erhalten, sie werden ja nach dem Verhältnis ausgeteilt. Die Partei muß also zunächst wissen, auf wieviele Sitze sie im Höchstfalle rechnen kann. Nehmen wir an, die A Partei rechnet auf 2 Mandate. Sie benennt vorsichtshalber und optimistisch 3 Bewerber, wie oben. Unter diesen 3 Bewerbern ist ihr Müller eine besonders geschätzte Arbeitskraft. Um für ihn die Wahl nach Möglichkeit zu sichern, setzt sie seinen Namen dreimal auf die Liste. Der Wahlvorschlag schaut also folgendermaßen aus: Müller, Bernhard, Forster, der Stimmzettel so: 1. Müller, 2. Müller, 3. Müller, 4. Bernhard, 5. Forster. Der Wähler hat aber die Möglichkeit, die Absicht der Partei zu durchkreuzen und streicht den Müller kräftig aus, schreibt jedesmal dafür Bernhard darüber, und so lautet der Stimmzettel 1. bis 4. Bernhard, 5. Forster. Da jeder der Hunderttausende von Wählern, die Wählerinnen nicht zu vergessen, das unbestrittene Recht hat, nach Herzenslust in seinem Stimmzettel herumzukorrigieren, setzt nach Umständen ein Streichkonzert ein, dessen Kakophonien die Wahlkommission zur Verzweiflung treiben, der Partei aber den allergrößten Schaden bringen kann. Ein Zweifel darüber, wer von der Liste gewählt ist, kann also kaum bestehen. Erhält die Liste 2 Sitze zugeteilt, so sind eben die beiden Bewerber gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Nun macht es ja an sich nicht soviel aus, wenn der einzelne Wähler oder eine kleine Gruppe streicht. Aber unangenehmer für die Partei wird die Sache schon, wenn eine ganze Gegend, etwa die Heimat des Herrn Forster, diesen absolut im Parlament haben will und sich mit Tinte und Feder für ihn einsetzt. Dann ade Müller!

Die Neuordnung im Reich.

Adolf Hoffmann für eine Gewaltherrschaft des Proletariats.

Berlin, 9. Dez. In der gestrigen Versammlung der U. S. Partei im Friedrichshain verbreitete sich der Kultusminister Adolf Hoffmann über die Nationalversammlung wie folgt: Die Wahlen zur Nationalversammlung sind viel zu früh angesetzt. Bis zu dem bestimmten Termin kann ein großer Teil der Feldtruppen noch nicht zurückgekehrt sein. Die Errungenschaften der Revolution wird sich das Volk nicht wieder nehmen lassen. Ergeben die Wahlen keine sozialistische Mehrheit, dann muß die Nationalversammlung eben gesprengt und die Diktatur des Proletariats aufgerichtet werden. Jeder Parteiangehörige muß dann bereit sein, auf die Barrikaden zu steigen, um mit seinem Körper für die sozialistische Sache einzutreten.

Adolf Hoffmann stellt sich hier gerade so wie bei seinen kulturellen Eingriffen auf den absoluten Machtstandpunkt und den Boden der Vergewaltigung. Für das gesamtpolitische Leben sind derartige Pläne, die mit denen der Spartakusgruppe übereinstimmen, unerträglich. Man will also unter Umständen das Zustandekommen der Nationalversammlung mit Gewalt verhindern. Adolf Hoffmann weiß ganz genau, daß, wenn erst einmal das Volk gesprochen hat, es mit der Gewaltherrschaft einiger weniger Machthaber vorbei sein wird. Diese erstreben aber gerade für sich die Diktatur, die es ihnen ermöglicht, alle ihnen nicht gefügigen Kreise terroristisch zu knebeln und die gesamte politische und wirtschaftliche Macht an sich zu reißen. Ob und welcher Verwüstung unsere Volkswirtschaft dadurch entgegengeführt werden würde, und ob die Entente dann überhaupt noch Neigung zeigen würde, mit uns anders als unter dem Druck der bewaffneten Besetzung weiter zu verhandeln, kümmert einen Adolf Hoffmann recht wenig. Die Gefahr dieser feindlichen Besetzung ist übrigens unmittelbar vorhanden. Die ans Anarchische grenzenden Zustände in der Regierung und die Bolschewisierungsbestrebungen im Wirtschaftsleben werden von der Entente als Vorwand dafür genommen, daß sie zur weiteren Besetzung deutschen Gebietes schreiten müsse, um ihre Kriegsschadenersatzforderungen, die ja in die Milliarden gehen, sicherzustellen. Wenn auch sehr reale und egoistische Beweggründe die Entente zu einer Einmischung in unsere politische Entwicklung veranlassen würden, so darf man sich andererseits doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie nur darauf wartet, unter diesem Vorwande in Deutschland einzurücken. Nach einer englischen Nachricht sind die Besetzungsgebiete auch bereits verteilt. Hamburg sollen die Engländer, München die Italiener, Dresden die Franzosen und Berlin die Amerikaner besetzen. Als erste Regierungshandlung würde dann die Berufung eines Reichstags zur Vornahme von Friedensverhandlungen in Betracht kommen. Daraus ersieht man, daß wir die uns zugedachte allertiefste Demütigung nur durch eine unverzügliche Klärung des Volkswillens durch die Nationalversammlung herbeiführen können.

Die Großindustriellen wieder freigelassen.

Mülheim-Ruhr, 9. Dez. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Herren August und Fritz **Thyssen** und die übrigen in den vorgestrigen Noten genannten Herren, die auf Veranlassung des A.- und S.-Rates verhaftet worden und nach Berlin gebracht worden waren, **freigelassen** worden, nachdem ihre Vernehmung die Grundlosigkeit der gegen sie erhobenen Vorwürfe ergeben hatte.

Generalstreikdrohungen. — Liebknecht als Prophet.

Berlin, 9. Dez. Gestern wurde von der Spartakusgruppe bekannt gegeben, daß in spätestens 14 Tagen der Generalstreik in ganz Deutschland beginnen werde. Liebknecht erklärte, das neue Jahr werde Deutschland unter der Herrschaft des bewaffneten Proletariats finden. (Oder unter der Knute der Entente! Es bleibt einfach unverständlich, daß die Regierung die Wühlereien der Spartakusleute immer noch duldet, die unfehlbar zum Niederbruch Deutschlands und zum Einmarsch der Feinde führen müssen. Die Schriftleitung.)

Bestochene Volksbeauftragte?

Die K. V. veröffentlicht folgende Aufsehen erregende Nachricht:

Durch einen Funkspruch des früheren Gesandten der Sowjetrepublik, Joffe, ist festgestellt, daß der jetzige Minister Barth von Rußland mehrere hunderttausend Mark bekommen hat, um Waffen anzuschaffen, und daß die der Unabhängigen Sozialdemokratie angehörigen „Volksbeauftragten", insbesondere Haase, mit ihm im Einverständnis waren. Wir haben hier den eklatanten Fall, daß Mitglieder der deutschen Regierung von einer fremden Regierung mit hohen Summen bestochen worden sind, damit auf die deutschen Truppen, also auf ihre Landsleute, geschossen werden kann. Sowohl Herr Haase, als Herr Barth, waren bereit, unter ihren deutschen Landsleuten ein Gemetzel anzurichten und die dem Feinde entronnenen deutschen Soldaten zugunsten ihrer Pläne hinmorden zu lassen! Eine Regierung, in der derartige Personen noch eine Stellung einnehmen, verdient nicht mehr den Namen einer deutschen Regierung. Wir erwarten, daß mit den Herren Haase, Barth und Genossen demnächst gründlich abgerechnet wird, wenn die gegenwärtige Regierung überhaupt darauf Anspruch erheben will, als eine deutsche Regierung anerkannt zu werden.

Fortfall des Religionsunterrichts im hamburgischen Staat.

Hamburg, 10. Dez. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, daß vom 1. Januar 1919 ab der **Religionsunterricht** in allen öffentlichen **Schulen und Erziehungsanstalten des ehemaligen hamburgischen Staates fortfällt.** Auch Schulandachten sollen unterbleiben. Es bleibt unbenommen, Religionsunterricht außerhalb der Fortbildungsschule erteilen zu lassen.

Die Sozialisierungskommission.

Berlin, 9. Dez. Heute nachmittag ist die Sozialisierungskommission zum 2. Mal zusammengetreten. Sie setzte die in der 1. Sitzung abgebrochene Geschäftsordnungsdebatte

über die Einrichtung und die Zuständigkeit der Kommission fort.

Ein Regierungsvertreter für die evangelische Kirche.

Berlin, 8. Dez. (WTB.) Pfarrer Dr. Weigel in Berlin wurde als Regierungsvertreter für die evangelisch-kirchlichen Behörden in Preußen bestellt. Es soll mit Dr. Weigel zwischen Ministerium und Behörden, Pfarrerschaft und Gemeinden ein Träger des praktischen Pfarramtes berufen werden, der als Begutachter für beide Teile eine zur beiderseitigen Verständigung unentbehrliche Vermittlerstelle einnehmen soll.

Schwere Schädigung der bürgerlichen Zeitungen.

Magdeburg, 8. Dez. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Dr. Faber hat gestern an den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Dr. Müller und den Staatssekretär Scheidemann in Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

„Am 8. Dezember hat bereits der Unterzeichnete, Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der Berliner Vorstandsvertreter unseres Vereins, Herr Direktor Müller von der Zeitung „Germania" gegen die geplante Umfangsbeschränkung der Zeitungen schärfsten Protest eingelegt und gebeten, vor Erlaß der Verordnung nochmals einen erweiterten Kreis von Sachverständigen über deren Zweckmäßigkeit, um die schädigende Wirkung, die sie ausüben müßte, zu hören. Dieser begründeten und dringenden Bitte ist nicht entsprochen. Die Verfügung ist, ohne daß die Sachkunde der Zeitungsverleger zu Rate gezogen wäre, erlassen. Sie bedroht den größten Teil der Zeitungen mit schwerster Schädigung. Eine besondere Schädigung liegt für einen Teil der Zeitungen darin, daß ganz mechanisch alle diejenigen Zeitungen, die größer als das sogenannte Berliner Format sind, gleichmäßig eingeschränkt werden, ohne Rücksicht auf den Umfang, den diese Zeitungen bisher hatten. Viele Zeitungen werden in geradezu ruinöser Weise in ihrem textlichen und in ihrem Inseratenumfang beschränkt. Es wird ihnen die Möglichkeit, in die wichtige politische Diskussion einzugreifen, in einer Weise verkürzt, die auf eine schwere Bedrohung der Pressefreiheit hinauskommt. Das Wirtschaftsleben wird dadurch auf das schwerst geschädigt in einen Augenblick, in dem die allgemeine Lage eine Belebung des Wirtschaftslebens wünschenswerter erscheinen läßt als je. Im Namen von 1500 im Verein deutscher Zeitungsverleger angeschlossenen Zeitungen aller Parteirichtungen weise ich auf die eben erwähnten schweren allgemeinen wirtschaftlichen Bedenken nachdrücklich hin, die gegen diesen brutalen Eingriff in die Lebensbedingungen der Zeitungen bestehen; die Zeitungen selber werden wirtschaftlich so schwer geschädigt, daß sie nicht in der Lage sein werden, ihre Arbeiter künftig voll zu beschäftigen.

Zur Frage des Freistaates „Rheinland-Westfalen".

Unter der Ueberschrift **„Warum nicht"** schreibt die Zentrums-Parlaments-Correspondenz: Aus Köln kommt die Nachricht, daß am Vorabend der Besetzung der rheinischen Metropole durch feindliche Truppen in zwei Riesenversammlungen der Zentrumspartei die baldige Proklamierung einer dem Deutschen Reiche angehörenden selbständigen rheinisch-westfälischen Republik verlangt worden ist. Diese Forderung wird im Deutschen Reiche höchstens noch die Mitglieder der preußischen Regierung überraschen, die in merkwürdiger Verkennung der wahren Stimmung weitester Kreise des preußischen Volkes darauf los „regiert" haben. Hat Adolf Hoffmann, Preußens unsterblicher Kultusminister, sich etwa eingebildet, Rheinländer und Westfalen würden zu seinen „Verordnungen", die dem christlichen Volk an sein Heiligstes greifen, einfach Ja und Amen sagen. Man war in den katholischen Westprovinzen auf das ostelbische Preußen nie sonderlich gut zu sprechen; seitdem aber in Berlin eine Wirtschaft eingerissen ist, die jeder ehrliche und vernünftige Mensch geradezu als skandalös bezeichnen muß, ist **das Verlangen nach einer Lostrennung der Rheinlande und Westfalens von Preußen fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden**, und niemand wird es den Westfalen und Rheinländern verargen können, daß sie unter Betonung ihrer Zugehörigkeit zum Reiche den Berliner Regierungsmethoden die kalte Schulter zeigen.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Feierlicher Einzug von Gardetruppen in Berlin.

WTB. Berlin, 9. Dez. Die Gardetruppen werden in den nächsten Tagen mit der Rückkehr in ihre Garnisonen beginnen. Gleichzeitig mit ihnen werden einzelne zusammengestellte Verbände aller deutschen Stämme an den Einzugsfeierlichkeiten in die Reichshauptstadt teilnehmen. Einzelne Verbände dieser Truppen sind bereits in der Nähe von Berlin eingetroffen. Der erste Einzugstag wird der 10. Dezember sein. Die Truppen werden gegen 1 Uhr vormittags das **Brandenburger Tor durchziehen.**

WTB. Berlin, 9. Dez. Die Blätter melden, die **Vorbereitungen** für den feierlichen Truppenempfang sind fast vollendet. Die in der Nähe von Berlin untergebrachten Truppen werden so zeitig aufbrechen, daß sie Berlin in den ersten Nachmittagstunden erreichen. Es handelt sich im wesentlichen um die Garde-Kavallerie- und Schützen-Division, also um die Garde-Regimenter: Garde du Corps, Garde-Kürassiere, Garde-Ulanen, Garde-Husaren, zwei Garde-Dragoner-Regimenter; auch Kavallerie-Regimenter aus verschiedenen preußischen Provinzen gehören zu dieser Schützen-Division. Seitens der Stadt wird Oberbürgermeister Wermuth mit verschiedenen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung anwesend sein. Der Oberbürgermeister wird im Namen der Stadt Berlin eine Begrüßungsansprache halten; im Namen der Staatsbehörden wird der **Volksbeauftragte Ebert** die Truppen empfangen.

Einzug der Frontruppen unter den alten Standarten.

Berlin, 7. Dez. Die in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehrenden Fronttruppen haben, wie zuverlässig gemeldet wird, unterwegs das Hissen der roten Fahne abgelehnt. Die Regimenter werden mit ihren alten nationalen Fahnen und Standarten in Berlin einziehen.

Die Rückkehr der deutschen Schutztruppen.

Berlin, 10. Dez. Aus einer Mitteilung der Vertreter der Alliierten bei der Waffenstillstandskommission geht hervor, daß die Beförderung der Schutztruppe des Generals Lettow-Vorbeck auf englischen Schiffen und die Ausschiffung voraussichtlich in Rotterdam erfolgen soll. Auf den dringenden Antrag der deutschen Regierung, daß auf diesen Schiffen auch Frauen, Kinder und die schwerkranken Männer aus Deutsch-Ostafrika heimbefördert werden mögen, erging bisher eine Antwort noch nicht. Auch sind die Namen der bisher bei der Schutztruppe befindlichen Europäer noch nicht mitgeteilt. Anfragen hierüber bei den betreffenden Behörden erübrigen sich daher, da derartige Nachrichten stets sofort veröffentlicht werden. Ueber die Kapitulation des Generals Lettow-Vorbeck teilt die englische Regierung mit, daß der deutschen Schutztruppe gestattet wurde, die Waffen zu behalten, daß sie einschließlich der farbigen Truppen zunächst durch England verpflegt und besoldet würde und daß die ihr angehörenden Europäer auf dem Heimtransport wie gewöhnliche Passagiere behandelt werden sollen.

Was uns blüht!! —
Wie Deutschland die Entschädigungen leisten soll.

Basel, 10. Dez. Die „Baseler Nachrichten" melden aus London: Die englischen Blätter veröffentlichen einen Vorschlag, wie Deutschland die Entschädigungen an die Alliierten leisten könnte und betonen, der Wert des Mineralreichtums Deutschlands wird auf 260 Milliarden Pfund Sterling geschätzt. Das Richtigste wäre, Deutschland zu zwingen, die Entschädigungen an die Alliierten aus den Naturschätzen zu leisten, indem Deutschland für eine Reihe von Jahren einen gewissen Prozentsatz seiner Kohlen und anderer Bodenprodukte, besonders Kali abliefere. Dies müßte wenigstens 30 bis 40 oder gar 50 Jahre geschehen. Wenn Deutschland die Garantien für diese Lieferungen nicht übernehmen könnte, müßten die Alliierten eine Okkupationsarmee in Deutschland unterhalten, um die Lieferung zu erzwingen. Das wäre zwar lästig, hätte aber andererseits den Vorteil, Deutschland zu überwachen und eine Rückkehr zum Militärismus zu verhindern.

Die Schweizer Depeschen-Information berichtet, die Alliierten werden eine Beschlagnahme oder teilweise Einziehung der Privatvermögen und Kapitalien in Deutschland durch eine sozialistische Regierung nicht zulassen, da diese Kapitalien zum finanziellen Unterpfand der Alliierten für die Schadenersatzansprüche an Deutschland gehören.

Englische Kriegsschiffe in Danzig.

WTB. Danzig, 9. Dez. Gestern mittag liefen die englischen geschützten Kreuzer „Centaur" und „Caventry" in den Hafen von Neufahrwasser ein. Angeblich sollen sie den Abtransport der in Danzig zusammengezogenen englischen Gefangenen überwachen.

Poincare in Metz und Straßburg.

WTB. Metz, 8. Dez. Poincare begab sich nach seinem Eintreffen ins Rathaus, wo ihn der Bürgermeister empfing und u. a. sagte, das Plebiszit, von dem Deutschland spreche, sei bereits (?) erfolgt durch den den französischen Truppen bereiteten Empfang. Nach dem Vorbeimarsch der Vereine begab sich Präsident Poincare zur Kathedrale, wo ihn der Generalvikar empfing. Nach einem Besuch am Denkmal der 1871 gefallenen Franzosen reiste der Präsident nach Straßburg ab.

Der Stand des deutschen Rückzuges.

Berlin, 9. Dez. Die Rückmarschbewegungen gehen planmäßig weiter. Die vorderste Linie der Heimat zu verläuft jetzt folgendermaßen: Herford — Detmold — Medebach — Fresne — Fulda — Wertheim — Heilbronn — Pfuhlendorf — Konstanz und Bodensee. **Köln** ist am 6. Dezember von den **Engländern** besetzt worden. In Mainz sind inzwischen **amerikanische** Vorkommandos eingetroffen. — Osten: Infolge der zu erwartenden Ankunft einer Division der Salonikiarmee wird **Odessa** von den deutschen Truppen sofort geräumt.

Rotterdam, 9. Dez. In dem letzten amtlichen Bericht heißt es, daß die britischen Truppen den **Rhein zwischen Godesberg und Köln** gestern erreicht haben.

Die rechtsrheinische Zone wird nicht besetzt.

Münster, 8. Dez. Das Generalkommando gibt bekannt: Dem Generalkommando wurde auf eine entsprechende Anfrage vom Kriegsministerium mitgeteilt, daß irgendwelche feindliche Besetzung der rechtsrheinischen neutralen Zone nicht stattfindet. Diese Mitteilung des Kriegsministeriums deckt sich mit der Ansicht des Staatssekretärs Erzberger. Es haben somit auch befestigte Punkte in der neutralen Zone, z. B. Wesel, mit einer feindlichen Besetzung nicht zu rechnen.

Von **Düsseldorf** verlautet gestern, daß die Ententetruppen heute dort einrücken würden. Ob es wahr wird, bleibt abzuwarten. Die politischen Verhältnisse in Düsseldorf, wo die Unabhängigen die Sozialdemokraten aus dem Arbeiter- und Soldatenrat hinausgeekelt haben, sind so, daß ein Eingreifen der Entente, ihrer Androhung gemäß, nicht ausgeschlossen ist.

Ausland.

Der rollende Rubel der Bolschewisten.

Amsterdam, 9. Dez. In einer Broschüre des Kammermitgliedes Bomans wird mitgeteilt, daß der Leiter der holländischen Bolschewisten Wijnkoop von den russischen Bolschewisten 60 000 Gulden bekommen hat.

Der Bolschewiki-Einfall in Estland.

Stockholm, 9. Dez. Wie das estnische Informationsbureau mitteilt, sollen bolschewistische Truppendampfer nach dem von den deutschen Trupp engeräumten Reval unterwegs sein. In der Nähe von Jewe gelang es den Russen, zu landen und der estnischen Landwehr in den Rücken zu fallen. Oestlich von Jewe, zwischen Narwa und Wesenberg, finden zwischen russischen und estnischen Truppen heiße Kämpfe statt.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 10. Dez. **Einzug der Dreizehner.** Unter ungeheurer Teilnahme der gesamten Bürgerschaft Münsters erfolgte am Samstag der Einzug des von der Front zurückgekehrten 13. Infanterie-Regiments. Die ganze Stadt prangte im wunderbarsten Flaggen- und Blumenschmuck. Unter Tücherschwenken, Hurrarufen und den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz" erfolgte gegen 1 Uhr der Einmarsch der Truppen, geführt vom Kommandeur, Hauptmann **von Dulz**. Vor dem Rathause machten die in feldmarschmäßiger Uniform und mit Sturmhelm ausgerüsteten Truppen halt. Oberbürgermeister **Dieckmann** hielt eine warmherzige Ansprache, in der er der Ruhmestaten des Regiments, seiner Gefallenen und der jetzt trotzdem siegreich Heimkehrenden gedachte und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte Hauptmann **von Dulz**: Eine sehr kleine Schar sei es, die heute in die Heimat zurückkehre. Die Besten decke Frankreichs Erde. Etwa 100 Offiziere und über 3100 Mann seien gefallen. Etwa 200 Offiziere und 11750 Mann seien durch Verwundung oder Krankheit aus dem Regiment

---

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz.
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

81. (Nachdruck verboten.)

„Du scheinst meine Nachsicht gar nicht zu verstehen, mein liebes Kind. Ich habe Dir zugestanden, Deine persönliche Freiheit in keiner Weise zu beschränken und habe sie auch bis jetzt nicht beschränkt. Aber von der Minute an, wo ich Dich — meine Frau, die dereinstige Trägerin der Krone meines Landes, in den Armen eines anderen Mannes gesehen, hört eine Nachsicht auf. Jetzt werde ich Dir zeigen, daß ich Dein Herr bin, dem Du zu gehorchen hast. Hast Du mich verstanden?"

„Zweifellos, aber ich will nicht. Lieber gehe ich in den Tod, als an Euren Hof zurück."

„Der Tod ist sehr bitter, mein Kind, besonders, wenn man jung und — auch schön ist — wie Du."

„Es ist eine Erlösung gegen ein Leben an Deine Seite."

Der Erbprinz biß sich auf die Lippen.

„Das kannst Du halten, wie du willst, Andrea," gab er dann gleichgültig zurück. „Ich aber werde mich nicht dem Gespött der Oeffentlichkeit aussetzen, weil die Gattin, die man mir erwählte, ihre Würde nicht so zu wahren weiß, wie es ihre Stellung bedingt. Oder willst Du leugnen?"

Er fragte es äußerlich ganz beherrscht, fast kühl, und doch empfand die Erbprinzessin das heimliche Lauern in seiner Stimme, als er mit schneidendem Hohn fortfuhr:

„Wolfsegg natürlich war ritterlich genug, die sonderbare Situation, in der ich Euch fand, mit einem Ohnmachtsanfall von Dir zu entschuldigen. Aber wenn ich auch in Deinem Interesse geneigt gewesen wäre, daran zu glauben, Dein heimlicher Besuch des Maskenfestes in dieser absurden Männerkleidung nur um Wolfsegg zu sprechen, hat mir genug gesagt. Was hast Du darauf zu erwidern?"

Andrea sah ihren Gemahl kühl an.

„Nichts," gab sie dann langsam zurück.

„Du gibst also zu," fuhr der Erbprinz auf, „daß zwischen Dir und Wolfsegg etwas besteht, was Du mir verheimlichen mußt?"

Andrea war es, als hörte sie die Stimme des Erbprinzen nur noch aus weiter Ferne.

„Die Verlobung des Grafen zeigt wohl am besten, daß Du im Unrecht bist, Roger."

Der Erbprinz lachte gereizt auf.

„Diese köstliche Verlobung. Ja, Du hast Recht! Das arme, kleine Ding, die reizende Jutta, muß daran glauben. Oder meinst Du, ich weiß nicht so gut wie Du daß Wolfsegg nur die Verlobung ins Werk setzte, um jeden Verdacht von Dir zu lenken, und mir die Hände zu binden, gegen ihn nicht einzuschreiten? Er täuscht sich aber, dieser Graf Wolfsegg, wenn er meint, ich ließe mich von ihm düpieren. Ich werde ihm zeigen, daß er weder mit meiner Ehre, noch mit dem Lebensglück eines anderen Menschenkindes in so frevelnder Weise spielen darf."

Die Erbprinzessin war totenbleich geworden. Das unheimliche Glühen in den Augen ihres Gemahls ließen ihr keinen Zweifel, daß Wolfsegg verloren sei, wenn sie ihn nicht schützte.

Aber wie konnte das geschehen? Nur durch ein Preisgeben ihres eigenen Ich. Nur so konnte sie verhindern, daß die beiden Männer aneinandergerieten zu einem Kampf auf Leben und Tod. Einen Augenblick schloß sie die Augen. Ihre Brust krampfte sich in schweren Atemzügen zusammen, aber mit aller Macht zwang sie die Schwäche nieder.

„Wolfsegg ist vollkommen unschuldig," stieß sie hervor. „Ich — ich allein — trage die Schuld."

Der Erbprinz lachte leise, voll bitteren Hohnes auf.

„Es steht Dir gar nicht, Andrea, die Opfermütige zu spielen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, um genug zu wissen."

„Nichts weißt Du," rief sie in leidenschaftlicher Hast, „nichts, rein gar nichts. Oder glaubst Du, Wolfsegg wäre der Mann, Dir auszuweichen, wenn er wirklich etwas begangen hätte? Meinst Du, er würde sich den Konsequenzen seines Handelns entziehen? Nein, Du kennst ihn schlecht! Nicht, um mich und sich zu schützen, hat er sich mit dieser Jutta verlobt, sondern, weil er sie liebt, heiß und leidenschaftlich liebt, dieses Mädchen, um das er mich verschmäht.

Nun war es gesagt.

„Andrea!" Fast atemlos kam es von den Lippen des Erbprinzen.

„Laß mich!" stieß sie hervor, während ihre Augen ihn drohend anblitzten, „es ist doch alles aus! Es lohnt sich jetzt nicht mehr, noch dringend etwas zu beschönigen. Ich habe Wolfsegg geliebt," fuhr sie mit leiser, wie von Sehnsucht durchzitterter Stimme fort, beide Hände gegen die Brust gepreßt, „mit der ersten, reinen, heiligen Liebe eines Mädchens, das in dem Erwählten ihres Herzens seinen Gott sieht."

„Nicht weiter!" rief der Erbprinz unwillig, „ich will das nichts hören."

„Du mußt," gab sie zurück, „Du mußt, wenn Du alles verstehen willst. Warum ich Dir, dem Fremden —denn Du bist mir fremd geblieben — das alles sage, was ich bisher noch keiner Menschenseele vertraute, das weiß ich nicht, aber es soll und muß von meiner Seele.

Auch Wolfsegg liebte mich, mit der vertrauenden, stolzen und glücklichen Liebe des Mannes, der entschlossen ist, selbst das Schwerste für seine Liebe zu wagen," fuhr Andrea fort, wie in weite Fernen blickend, „und, wir gelobten, einander treu zu sein, bis daß der Tod uns scheide.

Wir wußten ganz genau, welche Hindernisse sich einer Verbindung zwischen uns entgegen stellten, aber wir fühlten beide die Kraft in uns, allem zu trotzen und unser Glück zu erkämpfen."

Erbprinz Roger von Waldburg sah dem jungen Weib, das da hold wie eine Vision in dem blendenden Licht vor ihm stand, mit starrem Blick in das blasse Gesicht.

Wie sie lieben konnte, welche Leidenschaft in aus ihren Augen brach, wie ihre Lippen glühten, Lippen, die den andern geküßt.

Und ein sinnloser Zorn lohte in dem Erbprinzen empor. Voller Entrüstung trat er auf Andrea zu, und es war, als wollte er sie mit seinen Blicken zermalmen.

„Und Du scheust Dich nicht, mir das alles zu sagen?"

„Nein," gab sie stolz zurück. „Es soll meine Sühne sein."

„Du gibst also zu, daß Wolfsegg Dein Liebhaber war?" fragte der Erbprinz hart.

„Er war mein Verlobter. Meine Mutter wußte darum. Ihr hatte ich mich in meiner Herzensnot anvertraut. Und wenn sie uns auch nicht einen Augenblick die Schwierigkeiten verhehlte, die sich unserer Verbindung entgegenstellten, so stand sie doch heimlich auf meiner Seite. Sie mahnte zur Geduld, wo wir stürmisch begehrten, und hoffte mit uns auf die Zeit, die uns Erfüllung unserer Wünsche bringen sollte.

Mein Vater, den die Mutter leise zu gewinnen suchte, lachte über uns. Kindereien nannte er unsere Liebe. Dann starb meine Mutter, jäh und unerwartet, und ich hatte niemand mehr, der mir beistand. Mein Vater sprach mir von Deiner Werbung. Ich wies sie entrüstet zurück. Er befahl, er drohte, und schließlich zwang er mich, wie schon Hunderte von Fürstenkindern gezwungen worden.

Ich war von den vielen, nutzlosen Kämpfen um mein Glück müde geworden. Immer mehr sah ich die Aussichtslosigkeit meiner Hoffnungen ein. Da gab ich nach, willenlos, verzweifelt, aber fest entschlossen, nur dem Namen nach Deine Gattin zu sein, Dir nie anzugehören. Du kamst mir auf halbem Wege entgegen. Auch Dich hatte man gezwungen, auch Du nahmst das Weib, das man Dir erwählt, ohne Begehren. Wenn irgend etwas imstande gewesen wäre, Die eine der Sympathien zu gewinnen, so war es unser gleiches Geschick. Ich sah in Dir den gleich mir Leidenden, und wenn Du damals gewollt, Roger, so hättest Du wenigstens meine Freundschaft gewinnen können. Ich wäre Dir ein guter Kamerad, ein treuer Weggenosse geworden.

(Fortsetzung folgt.)

geschieden. Mit e
deutsche Vaterland,
Oberbürgermeister.
tausendköpfige Me
phen des alten, lieb
land über alles."
Kommandeur, Ge
das Regiment ins

* Hamborn, 10.
leute. Die etwa 2
schaften der Schäch
Deutscher Kaiser,
bezieht, sind gester
treten, nachdem a
rere Versammlung
auf den Schachtan
Meiderich und La
von Streikposten z
1800 Grubenarbe
nicht zur Arbeit
sind 20 Mark tägl
und 19 Mark für
Schachtanlagen be
ser, sowie auf sämtl
mühl wird voll g

Aus

* Telegramm a
der hiesigen katho
Gewerkschaften wu
gramm nach Berli
Reichsregie
4000 in den
tholisch Standes
ter und Arbeiter
gend sofortige
bezw. sofortige
sammlung, um
erhalten.
Nocke,
Bezirkspräses.

—!— Einschränku
Während der näch
Personenmangels e
sprechdienstes ein u
während der Zeiten
7—9 Uhr nachm. nu
dienstliche Gespräche
vermittelt werden.
guten Gründen vo
schränkung nicht lang
nur zu leicht recht hab

Städt. Arbeitsnachw
Gasthausplatz, Zimmer
Fernruf 187.
Es suchen Stellen
1 Gutsverwalter m
Gut
1 Rustermacher (Buc
binder
1 Spinnereitechniker.
Es werden gesuch
1 Mechaniker,
2 Schuhmacher,
10 Elektromonteure,
1 Stellmacher,
3 Schneider.
Meldungen und Ausk
von 9 bis 1 Uhr vormitt
im Geschäftszimmer, G
hausplatz, Zimmer Nr
Vermittlung kostenlos.

Aelteres
Mädche
vom Lande sucht Stell
in bürgerlichem Haush
Näheres Geschäftsste

Einfach s, älteres, ka
Fräulein
in Küche und Haushalt
fahren, sucht Stelle in r
Hause, hoher Lohn nicht
anspruchtt.
Zu erfragen
Hospiz, Ostermarkt

Putzfrau
für Samstag nachm. gesu
Näheres Geschäftsste

Ein
Holzschuhmacher-
gehilfe od. Lehrlin
auf eigener Kost und ge
hohen Lohn auf sofo
gesucht.
Herm. Ebbing, Rhed

Zum 1. April oder spät
Wohnung
gesucht
von mindestens 5 größere
Wohn- und Schlafräume
mit Küche, Mädchenzimme
Keller und Bodenraum.
H. Hesselbein,
Bahnhofstr. 10.

geschieden Mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland, die Stadt Münster und den Oberbürgermeister, endete er seine Rede. Die vieltausendköpfige Menge sang dann die drei Strophen des alten, lieben Liedes „Deutschlang, Deutschland über alles." Dann begrüßte der ehemalige Kommandeur, Generalmajor von Ziegesar, der das Regiment ins Feld geführt hatte, die 13er

* **Hamborn**, 10. Dez. **Teilausstand der Bergleute.** Die etwa 2400 Mann betragende Belegschaften der Schächte 1, 3 und 4 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, von der Bocholt das Ferngas bezieht, sind gestern morgen in den Ausstand getreten, nachdem am vorgestrigen Sonntag mehrere Versammlungen stattgefunden hatten. Auch auf den Schachtanlagen der Zeche Westende in Meiderich und Laar wurden die Bergarbeiter von Streikposten zurückgehalten. Hier sind etwa 1800 Grubenarbeiter und 200 Tagesarbeiter nicht zur Arbeit erschienen. Die Forderungen sind 20 Mark täglicher Minimallohn für Hauer und 19 Mark für Vorhauer. Auf den anderen Schachtanlagen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, sowie auf sämtlichen Schächten der Zeche Neumühl wird voll gearbeitet.

Aus der Heimat.

Bocholt, 11. Dezember.

* **Telegramm an die Reichsleitung.** Seitens der hiesigen kathol. Arbeitervereine und christl. Gewerkschaften wurde gestern folgendes Telegramm nach Berlin geschickt:

Reichsregierung Ebert-Haase!

4000 in den christl. Gewerkschaften und katholisch Standesvereinen organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen Bocholts fordern dringend sofortige Einberufung des Reichstages bezw. sofortige Wahlen zur Nationalversammlung, um Frieden, Arbeit und Brot zu erhalten.

Nocke, Bezirkspräses. Heeke, Gewerkschaftssekretär.

—!— **Einschränkung des Fernsprechdienstes.** Während der nächsten 3 – 4 Wochen tritt infolge Personenmangels eine Beschränkung des Fernsprechdienstes ein und zwar in der Weise, daß während der Zeiten von 1—3 Uhr nachm. und 7—9 Uhr nachm. nur (ankommende und abgehende) dienstliche Gespräche der Militär- und Zivilbehörden vermittelt werden. — (Hoffentlich dauert diese aus guten Gründen vom Postamt angeordnete Einschränkung nicht lange an, sonst könnten jene Spötter nur zu leicht recht haben, die Bocholt als am Ende der Welt liegend bezeichnen. Freilich bei der beschränkten Zahl der Züge, die uns mit der Außenwelt verbinden, und die dadurch bedingten schlechten Postverbindung fällt jede Erschwerung doppelt ins Gewicht. Für die Herstellung unserer Zeitung bedeutet diese Einschränkung in Verbindung mit der gestern angeordneten Gassperre, die eine Ausnutzung unserer Setzmaschinen unmöglich macht, ein neues Hindernis, wir müssen deshalb unsere Leser um gütige Nachsicht bitten. Die Schriftltg.)

p. **Die Unsicherheit in unserer Stadt nimmt zu.** Der Polizeibericht meldet folgende Diebstähle: **Treibriemendiebstahl.** In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. wurden aus dem Fabrikgebäude der Firma Degener und Pottmeyer 3 wertvolle Treibriemen aus Kernleder von 8 bis 12 Meter Länge und 12 bis 18 Zentimeter Breite. Die Diebe verschafften sich durch Aufbrechen der Tür des Kesselhauses Eingang in die Fabrik. Eigentümerin der Treibriemen ist die Firma A. Löwenstein. Als Täter kommt ein Arbeiter in Frage, der vor etwa 14 Tagen wegen Unredlichkeit entlassen wurde und der auch schon wegen schweren Diebstahls eine längere Gefängnisstrafe in Essen abgesessen hat. — **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Woche wurde bei einem Fabrikanten in der Münsterstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Um ungestört „arbeiten" zu können, wurde von einem der Teilnehmer die vor dem Besitztum brennende Straßenlaterne zertrümmert, wodurch der ganze Straßenzug in tiefste Finsternis gehüllt wurde. Während einige Teilnehmer Schmiere standen, drangen 2 derselben durch ein gewaltsam geöffnetes Fenster in den Keller ein und entwendeten eine größere Anzahl Flaschen Wein sowie Butter, Fett und eingelegte Eier. — **Diebstahl.** In den letzten Nächten wurde an einem Militärwagen, der auf dem Fabrikhofe einer hiesigen Fabrik aufgestellt war, die Wagenplane zerschnitten, sowie ein Soldatenmantel und verschiedene Gegenstände gestohlen. Außerdem kam das Militärgepäck abhanden. Der zur Bewachung des Wagens kommandierte Posten hatte es vorgezogen, anstatt seinen Dienst zu versehen, das Kinotheater zu besuchen. Ebenso wurde an der Münsterstraße die in einem Garten hinter dem Wohnhause zum Bleichen ausgelegte Wäsche im Werte von ca. 100 Mark gestohlen.

o. **Barlo**, 10. Dez. **Einbruchsdiebstahl.** Vor einigen Tagen wurde bei einem hiesigen Landwirt eingebrochen. Mit Hilfe eines Stemmeisens wurde ein Kellerfenster geöffnet und eine große Menge Speck und 2 Schinken, sowie 2 Schwarzbrote und 1 Weißbrot entwendet. Der Erlös aus dem gestohlenen Speck, der als „Auslandsware" nach auswärts verkauft wurde, betrug weit über 1000 Mark.

d, **Dingden**, 10. Dez. Ein reges militärisches Leben herrscht augenblicklich in unserem stillen Orte. Nachdem nunmehr der Durchmarsch eines Teiles der vierten Armee so ziemlich beendet ist, ist unser Ort und seine Umgebung zum Truppenlager geworden. Wie wir vernehmen, wird dieser Zustand, mit gelegentlichen Unterbrechungen, bis zum Friedensschluß andauern, wie überhaupt die ganze Ostgrenze der neutralen Zone (10 Kilometer rechtsrheinisch) einstweilen gesichert bleiben soll. Weil nicht alle Krieger zugleich in ihrer Heimat Beschäftigung und Nahrung finden können, muß die Demobilmachung ja auch nach bestimmten Grundsätzen geschehen, je nachdem die Ueberführung in die Friedenswirtschaft diese oder jene Arbeitsleistungen notwendig oder vor der Hand noch entbehrlich macht. Diese Erwägung muß jedem die vorübergehenden kleinen Opfer und Beschwerden erleichtern, die notwendig damit verbunden sind. Sie müssen gebracht werden im Interesse des Volkswohles und des Vaterlandes. Sonst würden Arbeitslosigkeit und Unordnung überhand nehmen. Es sind ja auch die Fronttruppen, die wir bei uns beherbergen, die Jahrelang Hitze und Kälte, Mühe und Gefahren erduldet zum Schutze der Heimat. Jetzt wollen wirs ihnen lohnen. — Von den Kriegern aber dürfen wir erwarten, daß auch sie Rücksicht und Entgegenkommen üben, daß sie achten, was die Heimat achtet, daß sie heilig halten, was der Heimat heilig ist. Sie haben ja daheim auch Eltern und Geschwister, die sie auch gern geachtet und gesichert sehen. Dann wird die Heimat und das Vaterland ihrer auch weiter in Dankbarkeit gedenken, wenn sie die Achtung, die Würde und Manneszucht wahren, die die Heimat nach so viel Heldenmut und Kriegserfahrung von ihnen erwartet.

Neueste Telegramme.

WTB. **Cöln**, 10. Dez. (Drahtb.) Die Ortszeit wurde nach westeuropäischer Zeit um eine Stunde zurückgesetzt. Hier liegen bisher die 9. und 29. englische Division, sowie eine Kavalleriedivision, insgesamt 32000 Mann.

WTB. **München**, 10. Dez. (Drahtbericht.) Einen neuen Protest hat der Kammerpräsident von Fuchs mit folgender Erklärung erlassen: Die provisorische Regierung des Volksstaates Bayerns hat die Wahl für den neuen Landtag auf den 12. Januar 1919 ausgeschrieben. Der gesetzlich gewählte Landtag besteht noch zu Recht, da er nicht aufgelöst ist. Ein Recht der Auflösung besitzt die provisorische Regierung nicht. Wenn sie sich gleichwohl ein solches Recht anmaßt, so muß die Vertretung des bisherigen Landtags feierlichst Verwahrung dagegen einlegen, da die Neuwahlen zum Landtage unter gesetzwidriger Ausschaltung des gesetzlich gewählten Landtages eingeleitet werden soll.

Rumänien vor dem Umsturz?

Zürich, 10. Dez. Die „Züricher Morgenzeitung" läßt sich aus Budapest melden: Die Blätter berichten, daß Rumänien unmittelbar vor der Revolution stehe. Das ganze rumänische Volk lehnt sich gegen die herrschenden Klassen auf. Es wird aufgefordert, mit allen Mitteln den Klassenkampf aufzunehmen und eine Republik zu schaffen.

(Ob da nicht der Wunsch der Vater des Gedankens ist? Bei Ausbruch des deutschen Umsturzes wurde auch von einer Revolution in Frankreich gefabelt, auch die Meldung, daß es zwischen der deutschen und englischen Flotte zu Verbrüderungen gekommen sei und auf den englischen Schiffen die rote Flagge gehißt sei, erwies sich als bewußte Irreführung.)

Wilhelm II.

Die Entente fordert die Auslieferung des früheren Kaisers, des Kronprinzen, Ludendorffs und Falkenhayns.

Basel, 10. Dez. Die „Morning Post" meldet: Das englische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung erneut beschlossen, sich für eine Auslieferung des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen sowie des Generals Ludendorff zu erklären. „Daily Mail" meldet, die Alliierten haben das Auslieferungsverfahren gegen Ludendorff und Falkenhayn beschlossen.

(Man kann gespannt sein, auf welche Rechtsgrundlagen des Völkerrechtes die Entente ihr Verlangen stützen wird.)

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Städt. Arbeitsnachweis
Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 187.

Es suchen Stellen:
1 Gutsverwalter mittl. Gut),
1 Mustermacher (Buchbindee),
1 Spinnereitechniker.

Es werden gesucht:
1 Mechaniker,
2 Schuhmacher,
10 Elektromonteure,
1 Stellmacher,
3 Schneider.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 1 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr 3.
Vermittlung kostenlos.

Aelteres
Mädchen
vom Lande sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt.
Näheres Geschäftsstelle.

Einfach s, älteres, kath.
Fräulein
in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle in ruh. Hause, hoher Lohn nicht beansprucht.
Zu erfragen
Hospiz, Ostermarkt.

Putzfrau
für Samstag nachm. gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
Holzschuhmachergehilfe od. Lehrling
auf eigener Kost und gegen hohen Lohn auf **sofort gesucht.**
Herm. Ebbing, Rhede.

Zum 1. April oder später
Wohnung gesucht
von mindestens 5 größere Wohn- und Schlafräumen, mit Küche, Mädchenzimmer, Keller und Bodenraum.
H. Hesselbein, Bahnhofstr. 10.

Abgabe von Pferdefutter.

Am **Mittwoch und Donnerstag dieser Woche** werden am Lager der **Firma Tacke & Pilenbrock, Ostwall,** für Arbeits-Pferde und Maultiere
Tierkörpermehlasse . . . zu Mk. 28.— je Zentner
Zuckerschnitzel . . . . . „ „ 32,— „ „
Strohkraftfutter . . . . „ „ 26,— „ „
verausgabt. **Säcke sind mitzubringen.**

Die **Bezahlung** hat **vorher an der Kasse des Lebensmittelamts, Kirchstr., Zimmer 6 (oben)** zu erfolgen. **Die Ausgabe findet jedoch nur an oben genannten Tagen statt.**

Bocholt, den 10. Dezember 1918.
Der Erste Bürgermeister.

Kartoffeln

werden am **Mittwoch und Donnerstag** dieser Woche am **Lager der Firma Cosmann Cohen & Co., Industriestr.,** an solche **Haushaltungen, die nicht eingekellert haben,** verausgabt und zwar für die Zeit vom 16. Dezember 1918 bis 12. Januar 919 = 4 Wochen je 7 Pfund Speisekartoffeln und 1½ Pfund Kartoffeln für die Brotstreckung, zusammen
34 Pfund zum Gesamtpreise von 2,40 Mk.
je Person. Die **Bezahlung** hat **gegen Vorlegung der Kartoffelkarte vorher in abgezähltem Gelde an der Kasse des Lebensmittelamts, Kirchstr., Zimmer 6 (oben)** zu erfolgen.

Bocholt, den 10. Dezember 1918
Der Erste Bürgermeister.

Amt Liedern-Werth.
Mahlkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16. 12. 1918 bis 15. 2. 1919 findet wie folgt statt:
am Mittwoch, den 11. 12. 18., nachm. 2 Uhr für Stenern in der alten Schule zu Stenern.
am Donnerstag, den 12. 12. 18. vorm. 8½ Uhr für Mussum in der Wirtschaft Tenk,
am Donnerstag, den 12. 12. 18, nachm. 2½ Uhr für Liedern in der Wirtschaft Boltink zu Liedern,
am Donnerstag, den 12. 12. 18, nachm. 3 Uhr für Hemden in der neuen Schule zu Hemden,
am Freitag, den 13. 12. 18., vorm. 8½ Uhr für Biemenhorst und Holtwick im Amtshause zu Bocholt,
am Freitag, den 13. 12. 18., nachm. 4 Uhr für Barlo in der Wirtschaft G. Salemink zu Barlo,
am Samstag, den 14. 12. 18., vorm. 8½ Uhr für Lowick im Amtshause zu Bocholt,
am Samstag, den 14. 12. 18, nachm. 1½ Uhr für Herzebocholt und Werth in der Wirtschaft Weck zu Werth,
am Sonntag, den 15. 12. 18., nachm. 2½ Uhr für Spork in der Wirtschaft Jos. Geuting zu Spork,
am Sonntag, den 15 12. 18., nachm. 3 Uhr für Suderwick in der evang. Schule zu Suderwick.

Nach den festgesetzten Terminen können keine Mahlkarten mehr ausgehändigt werden.

Bocholt, den 9 Dezember 1918.
Der Amtmann: Lainck.

Ein
Ackerknecht
von 16—20 Jahren, am liebsten vom Lande, auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine
Arbeiterwohnung
von 5—6 Räumen mit Stallung zum 1. Februar zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.
Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Junger Mann sucht für sofort eine Stelle als
Pferdeknecht
auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
Bäckergeselle
mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Näh. Geschäftsstelle.

Junger Mann,
21 Jahre, der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten u. Maschinen vertraut ist, sucht sofort Stellung.
Näheres Geschäftsstelle.

Junger Mann,
19 Jahre, der schon 3 Jahre auf dem Lande tätig war und mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht **Stellung auf dem Lande.**
Näheres Geschäftsstelle.

Im Jahre 1919 finden in Bocholt folgende Vieh- und Krammärkte statt:

Mittwoch, den	8.	Januar	Viehmarkt,
„ „	29.	Januar	Viehmarkt,
„ „	26.	Februar	Viehmarkt,
„ „	26	März	Vieh- und Krammarkt,
„ „	23.	April	Viehmarkt,
„ „	21.	Mai	Vieh- und Krammarkt,
„ „	18.	Juni	Viehmarkt,
„ „	16	Juli	Vieh- und Krammarkt,
„ „	13.	August	Viehmarkt,
„ „	10.	Septemb.	Vieh- und Krammarkt,
„ „	8.	Oktober,	Viehmarkt,
„ „	5.	Novemb.	Viehmarkt,
„ „	3.	Dezemb.	Vieh- und Krammarkt,
„ „	31.	Dezemb.	Viehmarkt,

Bocholt, den 5. Dezember 1918.
Die Polizeibehörde.
Der Erste Bürgermeister.

Eine schöne
Oberwohnung
von 3—4 Räumen nebst Zubehör baldigst gesucht
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei große
Zimmer
nebst Keller mit Gas- und Wasserleitung zum 1. Jan. **zu vermieten.**
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Ackerknecht
der mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist und mit Pferden umgehen kann, auf sofort gesucht.
Daselbst ein Mädchen, welches melken kann, gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Passend. Weihnachtsgeschenk.
Eine gute Geige mit Kasten
preiswert abzugeben.
Angeb. unter **B. 3564** an die Geschäftsstelle erb.

Theater-Abteilung
der Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt.
Sonntag, den 15. d. Mts., abends 5 Uhr im Saalbau des Schützenhauses:
Aufführung des dreiaktigen Lustspieles:
Hans Huckebein
oder: Der Unglücksrabe
von Osk. Blumenthal und Gust. Kadelburg.
Preise der Plätze:
1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk., Galerie 0,50 Mk.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Buchhandlungen von Neyenhaus und Grenzwarte, bei Joh. Bothe, Osterstraße und im Restaurant „Stadt Münster".
Der Ertrag wird der Unterstützungskasse der Vereinigung überwiesen. Ein Teil wird als Weihnachtsgabe für unsere Schwerstbeschädigten verwendet.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Militär-Anzüge-Stoffe
werden schnellstens gefärbt,
in 3 Tagen Trauersachen.
Annahme **nur** in den Annahmestellen.
Dampf-Kleider-Färberei
Bocholt, Hohenzollernstraße Nr. 36.

Schwarzer
Cheviot-Überzieher
(Friedensware, wie neu, für Jungen von 14 bis 18 Jahren zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Haben Sie Hühneraugen?
„Sarcol"-Pflaster helfen sicher. Nur erhältlich in der **Drogerie BRUNS.**

Gebrauchter, leichter
Kuhwagen
zu kaufen gesucht.
Näheres zu erfragen bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Wanzen! •••• Flöhe ••••
Ungeziefer! tötet radikal „Discret". Nur bei
Gebr. Steiner, Drogerie.

Erste Bocholter Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

J. Ingenschay, Casinowall 425

zeigt hiermit die Wiedereröffnung ihres Betriebes ergebenst an. Herren- u. Damengarderobe, Kinderkleider, Militär-Mäntel, Anzüge und Stoffe werden in kürzester Zeit zu billigsten Preisen in bekannt guter Ausführung gefärbt. Trauersachen innerhalb 24 Stunden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 10 Uhr unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Landwirt

Wilhelm Wicherding

gen. Bienheim

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Crommert, Rhedebrügge, Borken und Osnabrück, den 9. Dezember 1918.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Rhedebrügge am Donnerstag, dem 12. Dezember, morgens 8½ Uhr, darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.



Nachruf.

Aus den Reihen unserer Arbeiter starb ferner den Heldentod fürs Vaterland

Anton Gillissen

Kanonier im Feldartl.-Regt. Nr. 10, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Auch ihm ist ein ehrendes Andenken gesichert.

Bocholt, den 9. Dezember 1918.

Gebr. Braunschweig.



Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Willibald Schmidt
Maria geb. Stockhorst
findet statt am Donnerstag, den 12. d. Mts., ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Wo lasse ich meine Garderobe anfertigen?
Bei
Erich Kabiersch,
Neustrasse 13,
welcher wieder aus dem Felde zurückgekehrt ist.
Garantie für guten Sitz.
Beste Verarbeitung.
Es werden auch Stoffe verarbeitet, welche nicht von meinem Lager bezogen sind

---

Bekanntmachung.

Der Herr Pfarrer Rampelmann zu Werth ist als amtlicher Berufsberater für das ganze Amt Bieder-Werth bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 9. Dezember 1918.

Der Amtmann: Laing.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, dem 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen auf Stammshof in Nordbrock meistbietend auf Credit verkauft werden:

7 Rm. Eichen für leichtes Geschirrholz,
30 „ Eichenpfosten.
5 „ Buchen für Nutzholz.
10 „ schwere Balkenschlieten,
10 „ Bohnenstangen,
10 „ Buchen- und Eichen-Brennholz.

Dingden. **W. Kösters.**

Großer Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen für Herrn Luyken auf Köpershof in Nordbrock meistbietend auf Kredit verkauft werden:

10 Rm. schwere Eichen (25—40 cm Durchmesser),
60 „ Eichen-Nutzholz u. schwere Frechtpfosten.
4 „ schwere Eichen,
10 „ Lärchen, Fichten, Kiefern und Weymutskiefern für Bauholz und Breiter,
25 „ schwere und leichte Schlieten,
8 „ Fichten für Leiterbäume,
1500 Stück Bohnenstangen,
10 Rm. schweres Brennholz.

Dingden. **W. Kösters.**

Apollo-Theater

Elite-Spielplan.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

1.

Der Todessprung

Großer Detektiv- und Sensations-Schlager in vier langen Akten.

2.

Die Bierleitung

Herrliches Lustspiel in zwei Akten.

3.

Die Töchter des Eichmeisters

Gesellschaftsdrama in fünf Akten.

Ulft'sche Dampfwasch-Anstalt.

Meiner Bocholter Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich in nächster Zeit in der früheren gewohnten Weise wieder Wäsche abholen werde. Sauberste Arbeit bei möglichster Schonung der Wäsche u. schnellste Rücklieferung wird zugesichert. Anmeldungen erbitte bei Herrn Franz Großwiele, „Lindenhof" zu Bocholt, Ravardistraße.

Hochachtend

J. B. Veltkamp, Dampfwasch-Anstalt
Ulft (Holland).

Am Mittwoch, dem 13. Dezember,
nachmittags 3 Uhr
kommen hier auf dem Schulhof bei der Turnhalle

mehrere Kastenwagen usw.

(keine Militärwagen) meistbietend zur Versteigerung.

Bocholt, den 10. Dez. 1918.

Der Soldatenrat: Dirken, 1. Vorsitzender. **Freiherr v. Blomberg,** Major und Garnisonältester.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Stücke der im März und April ds. Js. gezeichneten

8. Kriegsanleihe

sind eingetroffen und werden in der Zeit von **Dienstag, 10. Dezbr. cr., bis Donnerstag, 12. Dezbr. cr. einschl. während der Nachmittagsstunden** von **3—5 Uhr** in den Geschäftsräumen hiesiger Sparkasse an die Zeichner zur Ausgabe gelangen.

Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.

Bocholt, 9. Dezember 1918.

Der Rendant: Wiesmann.

Habe mich in

Anholt

als

prakt. Arzt

niedergelassen, nachdem ich mich mehrere Jahre als **Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten** ausgebildet habe.

Sprechstunden werde ich regelmässig in **Anholt** und **Millingen** abhalten.

Anholt, den 6. Dez. 1918.

Dr. med. L. Koch.

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke

für Herren:
Herren-Uhren, Ketten, Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe, Shlipsennadeln, Spazierstöcke, Schreibgarnituren, Rauchgarnituren, Zigarrenspitzen, Zigarrettenspitzen,

für Damen:
Damen-Uhren, Ketten, Muffketten, Colliers, Broschen, Ohrringe, Ringe, Armbänder, Uhr-Armbänder, Schirmgriffe, Taschen und Bügel.

Bestecks, Fruchtschalen, Likör-Service, Blumenvasen usw.

Hausuhren, Regulatore, Küchen-Uhren und Wecker.

Barometer, Thermometer, Brillen und Kneifer nach ärztlicher Vorschrift.

Alles in großer Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Ludwig Hallen,
Ostermarkt 38.

Bekanntmachung.

Die Einwohner Anholts werden ersucht, alles in den Quartieren zurückgebliebene Heeresmaterial zur Ablieferung auf dem Bürgermeisteramte umgehend anzumelden. Das Material ist, gesondert von den bisher von den Truppen abgelieferten Sachen, aufzubewahren.

Anholt, den 9. Dezember 1918.

Der Bürgermeister: Schulte.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.

†

Hl. Messen:
Donnerstag 6½ Uhr: † Maria Aremann
Freitag 7 Uhr: † Maria Dammann
Montag 6½ Uhr: † Bernh. Schmeink
Dienstag 6½ Uhr: † Christine Wessels.

Krieger-Verein Rhede.

†

Am Donnerst. morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Restaur. Baumann Rhedebrügge zum Seelenamt für den gestorbenen Veteran

Wilhelm Wicherding
aus Crommert.

Der Vorstand.

Witwer, evang., 36 Jahre, Beamter, mit erwachsenen Sohn (11 Jahr) sucht sofort eine Haushälterin nicht über 35 Jahre, zwecks späterer Heirat. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit wird zugesichert. Ausführl. Offerten erbeten mit Bild unter **C. Nr. 3589** an die Geschäftsstelle.

Verbandwatte

Mull- u. Cambricbinden sind in kleinen Mengen wieder zum Verkauf freigegeben und **ohne** ärztliches Rezept zu haben in der

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernr 113

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Carbidlampen

(Trop[f]- und Saugsystem), sowie

Carbid

angekommen.

Theodor Wedding,
Fahrradgeschäft,
Rhede.

Ein kl ner

Herd

zu kaufen gesucht.

Langenbergstr. 31.

Dachpappe Teer, Carbolineum, Oele, Fette,

Georg Eckhardt
Wesel,
am Bahnhof.

Einige Tausende

Rapspflanzen

hat abzugeben.

G. Stoenkamp
Römerstr. 28.

Blauer

Militärrock

und Bettstelle

zu kaufen gesucht.

Bekäufer wollen ihre Adr. i. d. Exp. d. Ztg. abgeben.

---

2 junge

Hühner

entlaufen.

Eintrachtstr 2.

Ein zuverlässiger

PONY

nebst **Geschirr** und guter **Federkarre mit Verdeck** hat zu verkaufen

H. Roebbers, Handelsmann, Dingperloer Chaussee.

Eine schwarzbunte

Kuh

in der Nähe von Bocholt abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohnung.

Näheres Geschäftsstelle.